

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

№ 113.

Erscheint wöchentlich zweimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, in dem Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 28. September.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 2 S, bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1882.

Abonnements-Einladung auf den „Gesellschafter“.

Mit dem 1. Oktober beginnt wieder ein vierteljährliches Abonnement auf den „Gesellschafter“, weshalb diejenigen, die nicht halbjährlich abonniert haben, freundlich gebeten werden, ihre Bestellung noch vor Ablauf dieses Monats zu erneuern, wenn sie den ununterbrochenen Empfang des Blattes wünschen.

Um unsern Lesern für die Zukunft ein regelmäßiges **Fenilleton** durch gediegene Erzählungen, Länder- und Völkerschilderungen, humoristische Skizzen, Belehrendes und Unterhaltendes aus den verschiedensten Gebieten, Räthsel etc. bieten zu können, wofür wir seither nur gar zu oft durch vermehrte Inserate und Anhäufung von politischen Nachrichten leider keinen Raum mehr gewinnen konnten, so haben wir uns entschlossen, diese Lücke vom 1. Oktober ab durch eine besondere, je der Samstags-Nummer des „Gesellschafter“ beigegebene Beilage auszufüllen, welche den Titel

Deutsches Unterhaltungsblatt

führen wird.

Noch bemerken wir, daß mit der Redaktion dieses Unterhaltungsblattes eine Persönlichkeit betraut ist, die ganz besonders auf diesem Felde zu Hause sich fühlt. In diesem Unterhaltungsblatte wird alles religiös Zudringliche, vollends aber alles confessionell Verlesende durchaus fern bleiben und ein einfach gesunder deutscher Kern darin wehen. Die Schreibart wird in klarem, durchsichtigem Stil und populärer Schreib- und Anschauungsweise gehalten werden. In Rücksicht auf unseren hauptsächlichsten Leserkreis wird der Druck mit größeren Lettern ausgeführt werden. Zu Mitarbeitern sind nur die besten und bewährtesten Kräfte unter unsern deutschen Volkschriftstellern gewonnen. Die Redaktion wird also bestrebt sein, das Blatt zu einem wirklich deutschen **Familienblatt** zu machen.

Selbstverständlich erwachsen uns durch diese wöchentliche Beilage des „Gesellschafter“ keine geringen Opfer, trotzdem soll in dem Abonnementspreis des „Gesellschafter“ vorerst keine Aenderung eintreten und kann daher wie bisher zu 80 S für hier (ohne Trägerlohn), zu 1 M in dem Bezirk und zu M 1.20 außerhalb des Bezirks, inbegriffen des Postzuschlags, vierteljährlich abonniert werden.

Zu zahlreichen Bestellungen glauben wir um so mehr einladen zu dürfen, als wir durch dieses Unterhaltungsblatt auch für das Hauptblatt, den „Gesellschafter“, nunmehr dem politischen Theil und für landwirthschaftliche und andere Aufsätze ein erweitertes Interesse zuwenden können.

Die Redaktion des „Gesellschafter“.

Die Landesbeamten

werden behufs gleichmäßiger Geschäftsbehandlung darauf aufmerksam gemacht, daß die Namensverzeichnisse den Haupt- u. Nebenregistern je am Schlusse des Jahres beizugeben sind.

Die Führung eines abgeordneten Generalindex ist sehr zweckmäßig, kann jedoch, wenn ein solcher nicht schon angelegt ist, unterlassen werden.

Nagold, den 25. Sept. 1882.

K. Amtsgericht.
Daser, D.-A.-R.

L. K. Heber Zwangshagel-Versicherung
von Th. Kettner in Schorndorf.

III.

Die Landeskasse nimmt von einem Grundstück jährlich einen nach seiner Ertragsfähigkeit bemessenen Beitrag, der sie in den Stand setzt, während eines gewissen Zeitraums alle Schäden zu ersetzen, welche dem Getreide-, Reys- u. s. w. Ertrag dieses Ackers durch Hagel entstehen.

Für jeden der 109 Musterschätzungsbezirke wird auf Grund der Musterschätzungsarten je eine Roh-ertragstabelle für Winter- und Sommer-Getreide, für Reys und die übrigen entschädigungsberechtigten Ertragsarten angelegt, entweder nach der Mittelklasse des Bezirks oder wenn nöthig nach besten, mittleren und niedrigsten Durchschnittsklassen. Ebenso im Weinberg.

Dies ergibt die feststehenden Entschädigungssummen bei totalem Schaden, prozentisch bei Theilschäden.

Trifft eine Markung ein Schaden, so ist er durch „von der Parteien Haß und Gunst“ unabhängige Berufsschätzer in der durch die obigen Normen gebotenen Weise festzustellen.

Eine Instruktion für diese Schätzung abzufassen, kann keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bieten, wenn auch zuzugeben ist, daß dieselbe nicht leicht genommen werden kann.

Die hienach gefundene Gesamtsumme wird der Gemeinde direkt ausbezahlt und ihr die Unterantheilung überlassen.

Wenn in diesen Ausführungen ein wirklich brauchbarer Kern liegt, so mögen berufene Kräfte der Sache näher treten.

Ehe das in Ausführung begriffene Grundsteuerkataster fertig gestellt ist, wird eine auf den hier ange-deuteten Prinzipien zu errichtende Landeshagelversicherung nicht in Angriff genommen werden können. Aber wenn eine solche zu Stande kommen soll, so wird sie nach 1885 wohl noch ebenso freudig begrüßt werden, wie jetzt, wo so mancher arme Mann fast hoffnungslos einem langen Jahr der Entbehrung und Noth, manche brave Familie dem bitteren Hunger entgegen sieht; wo die bestgesinnte christliche Mithätigkeit die Unzulänglichkeit ihrer Anstrengungen schmerzlich empfindet und wo viele Gemeinden die Ordnung ihres Haushalts auf Jahre hinaus zerrüttet finden.

Wahrlich die Aufgabe ist des Zusammenwirkens der Besten werth und der gute Wille, zu helfen, möge auch vorstehenden Vorschlägen zur Entschuldigung dienen, wenn sie etwa nicht Zweckentprechendes oder Unmögliches in sich schließen sollten.

Die erledigte Rektorstelle an der Realschule in Göttingen wurde dem Professor Herter an dem Realgymnasium in Calw gnädigst übertragen.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Stuttgart, 23. Sept. (Vortrag.) Im Schwäbischen Frauenverein hielt gestern Abend Herr Diakonus Dr. A. Köstlin einen Vortrag über A. Wagners religiöse Anschauungen. Durch den Parfissal hat man allgemein angenommen, Wagner sei durch und durch christlich religiös, namentlich aber vom Erlösungswort Christi ganz durchdrungen, nur hat man es ihm verübelt, daß er das Heiligste auf die Bühne gebracht hat. Der Kommentator aber, den Wagner selbst dazu schrieb, „die Musik und die Religion“, welcher auch den Redner leitete, gibt leider ganz andere Aufschlüsse über dessen Religion. Sie besteht in nichts weiter als in der Liebe zum Thier, in dem Abscheu nicht vor der Sünde, sondern vor dem Gemüthe geschlachteter Thiere; ihm ist das Blut der Thiere ein Gräuelt, das Abschlachten derselben der Begriff von Sünde. Christus ist deshalb der vollkommenste der Menschen, der Messias (nicht Gott), weil er die Menschen vom Fleischgenuss abbringen wollte, weil er selbst solches nicht aß; das Erlösungswort aber besteht bei Wagner darin, daß Christus sein Fleisch und Blut hingab zu tilgen die Sündschuld des Menschen am Thier; er gab den Menschen Brod und Wein als Nahrung, in Zukunft kein Fleisch mehr zu essen. So ist nach A. Wagner der Vegetarianer, das Thierschutzvereinsmitglied der vollkommenste Christ! Wie sehr wird da selbst dem Schwärmer für Wagnersche Musik ein Gefühl des Eises überkommen, wenn er solches vom Meister des Parfissal erfährt! (D. Nösp.)

Stuttgart, 26. Sept. Se. M. der König

ist gestern Nachmittag von Friedrichshafen kom-mend mit Separatzug hier eingetroffen.

Gannstatt, 22. Septbr. Heute Vormittag wurden einige Bursche dem Gericht eingeliefert, auf welchen der Verdacht eines ganz niederträchtigen Vubenstreiches ruht. Dieselben sollen nämlich das Schiff der Näher'schen Baggermaschine versenkt haben, das bis heute noch nicht gehoben ist; es liegt an einer sehr tiefen Stelle. Die stark beschädigte Maschine selbst wurde gestern Abend geborgen und angebunden, heute früh aber fand man die Seile durchschnitten.

§ Schorndorf, 25. Sept. Mehr als 10 mal — seit dem Jahre 1870 — sind verheerende Gewitter über die hoffnungsvollen Saaten des Bezirks Schorndorf gegangen und mehr als 600,000 M beträgt der Schaden, welchen die Hagelschläge des 30. Mai und 16. Juli den Felderzeugnissen des hiesigen Oberamts zugefügt haben. Das ist hart. Das Betrübenste ist aber, daß im laufenden Jahre der Ernte-Ertrag vieler Gemeinden fast total vernichtet worden ist und daß gar mancher Landmann, welcher im Herbst und Frühling voller Hoffnung Samen streute, nicht einmal so viel erntete, um die neue Aussaat bewerkstelligen zu können. Tausende sind in eine unglückliche Lage verlegt und bitterer Nummer ist in gar viele Häuser eingelehrt; die Sorge um's „tägliche Brod“ lastet schwer auf dem armen Manne. Zur Vinderung der Noth geschieht zwar von Seiten der Orts- und Bezirks-Behörden, sowie der vom Hagel verschont gebliebenen Bezirks-angehörigen Vieles. Bei dem Umstande jedoch, daß Gelegenheit zu größeren Arbeiten fehlt und die theilhaftigen Gemeinden nebst der Amtskörperschaft bereits mit Schulden belastet sind, ist eine halbwegs ausreichende Unterstützung der Beschädigten nur dann möglich, wenn auch von auswärts brüderliche Handreichung geschieht. Mögen Diejenigen, welchen es vergönnt war, den Lohn ihres Fleißes zu ernten und einen reichen Segen in die Scheunen einzuführen, Herzen und Hände für Diejenigen aufstun, welche nicht einmal im Stande sind, die Saatsfrucht zu Bestimmung ihrer Felder aufzubringen.

Brandfälle: In Denkendorf (Gödingen) am 24. Sept. die Scheuer des Bauern Steimer und die Scheuer des Lammwirths Weiß, die Wirth-

zu ergeben, überall raubend; sie plünderte auch den Schatz des Gouverneurs und nahm eine Quantität Munition mit fort.

Alexandria, 24. Sept. Damiette ist nunmehr vollständig übergeben und die Stadt besetzt. Heute Vormittag fand in der hiesigen katholischen Kirche anlässlich der Wiederherstellung der Ruhe im Lande ein feierlicher Gottesdienst statt, welchem die Konjunkt und die engl. Militärbehörden beiwohnten. Morgen wird ein Trauergottesdienst zum Gedächtnis derjenigen Personen gehalten werden, welche bei den Unruhen und in den Gefechten das Leben verloren haben. (Sch. M.)

Amerika.

New-York, 25. Sept. Der Wilson-Dampfer „Lepanto“ stieß am 21. d. M. während eines dichten Nebels mit dem Dampfer „Edam“, welcher am 20. September nach Amsterdam abgesegelt war, zusammen. Der „Edam“ sank schnell. Von der Mannschaft sind zwei Personen umgekommen; die übrige Mannschaft sowie alle Passagiere wurden gerettet und hierher gebracht. Der „Edam“ ist aufsteigend beim Sinken geborsten; man hat von demselben weiter nichts gerettet.

Aus New-York wird gemeldet: Durch Regengüsse wurden in den letzten Tagen mehrere benachbarte Städte überschwemmt, viele Brücken zerstört, Bahnverbindungen unterbrochen. Im Süden hat die Ernte gelitten. (N. T.)

Gandel & Verkehr.

Stuttgart, 25. Sept. (Landesproduktionsbörse.) Für beschädigte Waare, die leider bei uns vorherrschend ist, gibt es eigentlich gar keinen Marktpreis, sie findet auch um sehr niedrige Preise selten Käufer; es werden noch Monate vergehen müssen, bis dieselbe auf normalen Absatz rechnen kann. Das Wenige, was heute umgesetzt wurde, war importierte Waare. Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, ungarischer 22.50, ungarischer I. 23, russischer 22, Weizen 21.75 - 22.50. Stuttgart, 25. Sept. (Wehlbörse.) An heutiger Börse kamen als verkauft zur Anzeige 285 Sack Wehl zu folgenden Preisen: Nr. 0 37.50, Nr. I 34.50 bis 36, Nr. II 33.50 bis 34, Nr. III 30.50 bis 32, Nr. IV 26 - 26.50. Ferner sind 400 Sack ungarisches Wehl als verkauft zur Anzeige gekommen.

Stuttgart, 26. Sept. (Kartoffel, Obst- und Krautmarkt.) 200 Sack Kartoffeln 3 80 bis 4 20 per Ztr. 700 Sack Wehl 3 70 bis 4 50 per Ztr. 2000 Sack Fildertein 10 - 15 20 per 100 Sack.

Kirchheim u. T. Zufuhr stark. Preis: Kepsel 12 bis 14 20, Birnen 10 20 bis 11 20 20 p. Sack. Reutlingen, 23. Sept. (Tropfen der heutige Obstmarkt stärker befruchtet war, als die letzten, sind die Preise gestiegen. Es wurde bezahlt für den Sack: anfänglich 12 20, später 13, 14, 15 20 Kepsel waren wenig da. — Auf dem Wochenmarkt kosteten Kartoffeln per Ztr. 3 80 bis 4 20 20, Kraut das Hundert 10 - 14 20, 2 Eier 13 - 16 20, Butter das Pfund 95 bis 1 10.

Heilbronn, 23. Sept. (Obst- und Kartoffelmarkt.) Kepsel 6 20 bis 7 20 20, Birnen 6 20 bis 7 20 20, gemischtes Obst 5 20 bis 6 20 20, gebrochenes Obst 7 20 bis 8 20 20 pr. Centner. Kartoffeln: gelbe 3 80 bis 4 20 20, Wurzlarthoffeln 4 20 bis 4 40 20, blaue 5 20 pr. Ztr. Ravensburg, 23. Sept. (Obstmarkt.) Schwach befahren; Preise: Birnen 2 20 bis 2 50 20, Kepsel 3 20 pr. Sack, geringere Qualitäten unter diesen Preisen. Schweizer Obst 6 20 20 pr. Ztr.

Von der Gschach. In der obren Redargend werden durch Agenten italienische Trauben offeriert, die gesund und völlig reif sind. Schnellste Zustellung durch die Gorthardbahn wird zugesichert. Die Trauben sind erst dann zahlbar, wenn die Zustellung in zufriedenstellendem Zustande eingetroffen ist. Ebenso werden auch italienische Weine angeboten, für deren Reinheit garantiert wird. Bis jetzt sind die Geschäfte dieser Agenten kaum nennenswerth.

Kottenburg, 22. Sept. (Woppen.) Käufe zu 300 Mark per Ztr. sind heute nicht selten mehr. Einzelne Produzenten rechnen auf noch höhere Notierungen, da die Ernte allgemein zurückschlägt. Unter 200 20 wird gegenwärtig kein Kauf abgeschlossen.

Vöhringen, 24. Sept. In den letzten Tagen fanden hier Verkäufe von Woppen zu 305 20 per Ztr. statt.

Tübingen, 25. Sept. (Woppen.) Die hiesige Stadtgemeinde verkaufte letzten Samstag die erste Partie diesjähriger Frühwoppen im Gewicht von circa 5 Ztr. an einen auswärtigen Woppenhändler um den Preis von 310 20 per Ztr. Wachsenburg, 24. Sept. (Woppen.) Erster Verkauf des früh. v. Dörschen Reamlis 300 20 pr. Ztr.

Wegingen, 22. Sept. Die Händler kaufen halbtrockene Waare, per Ztr. 230 - 260 20. Für ganz rothe Woppen wurden heute 60 20 für das Simri geboten. Die Ernte wäre größtentheils vorüber, wenn es nicht an Trockenräumen fehlen würde.

Som Weizheimer Bezirk, 24. Sept. Gestern Abend bot ein Händler in Blüderhausen, woselbst noch 30 Ztr. Weizmaare lagern, für den Ztr. 230 20, die Produzenten heissen jedoch auf höhere Preise.

Aus der Pfalz, 24. Sept. (Woppen.) In Bohl wurden am 20. ds. Woppen zu 340 20 verkauft und sofort schon Tag darauf 360 20 für den Ztr. geboten. In Schw-

gingen bewegten sich die Preise zwischen 310 und 340 20, obwohl auch dort kaum trockene Waare vorhanden war.

Saas, 21. Sept. (Woppen.) Der Geschäftsverkehr ist am Plage wie auch am Lande so lebhaft, daß die Preise fast täglich um 5 20 steigen. In der Stadt sind bereits 210 bis 215 20, am Lande in feinst. Bezugsloagen 200 - 205 20 gezahlt worden.

Bruchsal, 23. Sept. (Woppen.) Auch hier macht sich seit einigen Tagen ein bedeutender Preisrückgang geltend und die Käufer sind jetzt in ihren Forderungen nachgiebiger geworden. In Folge dessen gelangten seit Kurzem mehr Verkäufe als bisher zum Abschluß; doch erzielten hierbei die Produzenten für geringere Waare nur 280 - 285 20, für bessere und gute 290 - 295 - 300 20 per Ztr. Dies ergibt gegen die Anfangs dieser Woche gezahlten Preise eine Abminderung von ca. 10 - 15 20 per Zentner.

Nürnberg, 23. Sept. (Woppen.) Die heutigen Notierungen lauten: 300 - 310 20, 1882er Wopener 300 - 320, 1882er Steiermärker beste Markttopfen 280 - 290, Secunda 265 - 275, geringe Woppen 230 - 250, Hallertauer 250 - 310, Gebirgswoppen 290 - 305, Württemberger 280 - 320, Badische 300 - 310, Pojner 300 - 320, Steiermärker 305 - 320, Nimmäcker 215 - 240, 1881er Woppen 185 - 215, 1880er Woppen 80 bis 105 20.

Sie dem „V. V. T.“ aus Stuttgart gemeldet wird, hat die württembergische Regierung 8 Mill. 20 20prov. Staatsobligationen an das Haus Rothschild zum Carie von ca. 101. 80 begeben.

Gisela.

(Fortsetzung.)

Hart an der ungarischen Grenze, einige Meilen nordwestlich von Preßburg, wo die March durch fruchtbare Gefilde fließt, beranden sich die weitläufigen Besitzungen des Barons Andreas von Swobada. Der Besitzer derselben konnte wohl für reich gelten, denn die ausgedehnten Landgüter und Waldungen deuteten auf einen ziemlich hohen Werth hin. Derjenige jedoch, welcher einen heimlichen Blick in das Wirtschaftsbuch des Baron von Swobada hätte thun können, würde erfahren haben, daß es mit den Vermögensverhältnissen des Baron nicht glänzend stand. Drei gewaltige Hypotheken lasteten auf den Gütern und man konnte sehr leicht zu dem Schlusse kommen, daß der Baron Andreas jedes Jahr noch neue Anleihen nehmen müsse, um seine Ausgaben zu decken, zumal wenn er eine größere Familie standesgemäß zu versorgen hatte. Dies war denn auch thatsächlich der Fall, denn der Baron von Swobada besaß mit seiner Gemahlin drei Söhne und eine Tochter, und während die Frau Barones in Folge ihres angeborenen Stolz vorwiegend auf standesgemäßes Auftreten innerhalb der Familie hielt, ebenso wenig konnte auch der Baron sich mit Rücksicht auf die Zukunft seiner Söhne ungewohnten Einschränkungen aussetzen. Die Söhne sollten, da dies nun einmal das begründete Vorrecht der Adelsfamilien aller Länder ist, ihr Glück im Heeresdienste machen und alle drei trugen die Uniform österreichischer Offiziere. Der ältere, Baron Curt, war allerdings aus nicht ganz aufgeklärten Gründen vor mehreren Monaten aus dem activen Heeresdienste ausgetreten und gehörte nur noch als Landwehr-Offizier der österreichischen Armee an, die beiden jüngeren Brüder desselben waren jedoch zwei flotte, lebenslustige Offiziere im stehenden Heere und verursachten ihrem Vater, dem Baron Andreas von Swobada, jedenfalls ununterbrochene größere Geldausgaben in Form von beträchtlichen Zuschüssen zu der Offiziersgage, mit welcher bekanntlich die Subaltern-Offiziere niemals und die höheren Offiziere höchst selten bei ihrer standesgemäßen Lebensweise auskommen können. Der Baron Andreas von Swobada mußte jedoch, wie erwähnt, schon aus Rücksichten auf seinen Stand, dann aber aus Rücksichten auf seine persönliche Stellung alle Opfer bringen, um seinen jüngeren Söhnen die Offizierscarriere zu erhalten, denn er selbst hatte nahezu dreißig Jahre der Armee angehört und hatte erst vor ungefähr zehn Jahren mit dem Range eines Obersten seinen Abschied genommen.

Zur Zeit war der Baron Andreas von Swobada mit mehreren seiner Angehörigen auf seinem Landhause anwesend und schien eben ein Familienrath in einem Eckzimmer des herrschaftlichen Wohnhauses stattzufinden, denn in demselben war der Baron Andreas, seine Gemahlin und sein ältester Sohn der Baron Curt, vereinigt und aus ihren ernstlichen Mienen und lebhaften Geberden ließ sich auf wichtige Verhandlungen schließen.

„Ihr macht mir hier ganz unverbiente und vor allen Dingen auch sehr ungehörige Vorwürfe,“ gab jetzt der würdig aussehende Baron Andreas seiner Gemahlin und seinem Sohne zur Antwort. „Erst als ich nach vielen und vergeblichen Versuchen keinen Ausweg aus unseren Verlegenheiten finden konnte,

habe ich dem Wunsche Nepomuks willfahrte und wahrhaftig manche schlaflose Nacht hindurch wegen des Opfers gelitten, welches ich Dir, meinem erstgeborenen Sohne, auferlegte. Wohl hätte ich die Vermählung Curts mit einer Dame, welche unserm Stande ebenbürtig ist, tausendmal lieber gesehen, als diese Verbindung mit der Gisela Nepomuk. Aber hätte nicht schon vor dem Zustandekommen dieser standesgemäßen Vermählung unser Ruin eine offenkundige Thatsache werden müssen? Und wenn dies auch wirklich nicht der Fall gewesen wäre, so hätte und eine vollzogene standesgemäße Verbindung Curts vor dem späteren Ruin nicht retten können. Die Lebensweise der jungen Gemahlin von Seblat und die adeligen Erbschaftsverhältnisse hätten Curt niemals oder doch nicht rechtzeitig solche Summen zugeführt, um unsere Güter, unsern Rang und Stand behaupten zu können. Fügt Euch daher den harten Bedingungen der Vernunft und wir wollen mit gemeinschaftlichen Kräften das Mißverständnis beseitigen, welches die Ehe Curts mit Gisela gefährdet hat, als diese Ehe kaum begonnen!

„Nie und nimmermehr!“ rief die Barones, deren angeborenen Stolz man auf ihrer Stirne lesen konnte, mit schneidender Stimme. „Mein Sohn ist von einer ihm Unwürdigen wie ein Ehrloser behandelt worden und ehe ich diese erneute Demüthigung ertrage, so will ich mit meinen Söhnen und meiner Tochter lieber dem härtesten Mißgeschick zum Opfer fallen. Es giebt Grenzen, auch für die Vernunftsgründe und Klugheitsregeln, Andreas, und an diesen Grenzen sind wir angekommen.“

„Ich pflichte der Mutter vollkommen bei,“ erwiderte Baron Curt energisch, „und keine Macht dieser Welt wird mich wieder an die Seite der mir vorgerückten angetrauten Gemahlin zurückbringen und Niemand wird mir dies verdenken können, denn besser ist es, ich arbeite, wenn es sein muß, als Tageschreiber bei irgend einer kaiserlichen Behörde, als daß ich ein verachtetes Dasein an der Seite einer reichen Gemahlin dahinschlepp.“

Diese entschiedenen Aeußerungen seiner Gemahlin und seines Sohnes machten indessen den Baron Andreas in seinen Versuchen, die Gesinnungen seiner Gegenpartei zu ändern, noch nicht wankend und er suchte jetzt die Affaire von einem anderen Standpunkte aus zu beleuchten.

„Ich verstehe Eure innere Entrüstung vollständig,“ sprach er, sich sanft an die Barones und den Baron Curt wendend, „aber ich kann nicht umhin, der Sache eine andere Deutung beizulegen, als Ihr es thut. Zunächst hat offenbar Curt durch seine eigene Haltung seine Gemahlin, bei der ich niemals die geringsten Spuren von empörendem Hochmuth entdecken konnte, zu den allerdings kaum zu entschuldigenden Aeußerungen gereizt, aber die Sache könnte doch durch eine gegenseitig zu gebende Genugthuung, wenn auch nicht gleich ausgeglichen, so doch ihrer Schroffheiten bennommen werden. Curt braucht ja deshalb nicht nach Neubegg zurückzukehren, im Gegentheil, Nepomuk dürfte sich herbeilassen, in einiger Zeit uns mit seiner Tochter hier auf unseren Besitzungen zu besuchen und dann findet sich eine vollständige Aussöhnung von selbst.“

„Vater,“ erwiderte Curt jetzt fast trozig, „Du malst Dir Zukunftsbilder aus, die sich niemals verwirklichen können. Mich hat schon der Gang nach dem Altar an der Seite der Gisela die Aufbietung meiner ganzen Seelenkräfte gekostet und zu einer Entschuldigung, ja Unterwerfung der mir angetrauten Dame gegenüber läßt sich meine Seele nicht noch soltern. Ich bleibe bei meinem Entschlusse und verlange unbedingt die Trennung der Ehe mit einer Person, die mich verachtet und schmähtlich beleidigt hat.“

Der Baron Andreas erbleichte bei diesen bedingungslosen Worten seines Sohnes und warf nur einen flüchtigen Blick hinüber in das Antlitz seiner ihm gegenüberstehenden Gemahlin, doch das Gesicht derselben zeigte nur eifigen, unnahbaren Stolz und schonungslose Entschlossenheit. Der Baron gelangte nunmehr zur vollständigen Einsicht, daß die Entschlüsse seines Sohnes und seiner Gemahlin nicht wankend zu machen waren. Der kluge und verständnisvolle Mann seufzte tief und sank wie erschöpft in eine Fenstervertiefung, in welcher er lehnend blieb und mit trostlosen Blicken hinaus in die dämmernde Abendlandschaft mehr bewußtlos als bewußt schaute.

(Fortsetzung folgt.)



Revier Simmersfeld.
**Stamm-, Brennholz- und
Reisack-Verkauf**

am Freitag den
29. September,
Vormittags 9 Uhr,
in der Sonne in Simmersfeld aus
Rehrhalde und Scheidholz der Gut
Hornberg: 71 St. Nadelh.-Stammholz
mit 40 Fm., 54 Nm. tann. Schr.,
Brgl., Anbr. und 1 Reistheil.

Diöcesanverein!

Ein solcher findet nächsten Montag
den 2. Oktober, von Nachmittags 2
Uhr an, im Gasthaus zum Bären statt.
Tagesordnung: Wahl eines Vorstands,
Angelegenheiten der theologischen Leje-
gesellschaft und Anderes von Wichtig-
keit. Es wird auf zahlreiches Erschei-
nen gerechnet.

Nagold, 26. Sept. 1882.
R. Delanatant,
Kemmler.

Oberjettingen.
**Tannenzapfen-
Verkauf.**

Die Gemeinde verkauft am
Samstag den 30. Septbr. d. J.,
Morgens 10 Uhr,
auf dem Rathhaus den diesjährigen
Ertrag an Tannenzapfen des hiesigen
Gemeindewalds hiesiger und Unterjetting-
er Markung.

Der Gemeindewaldschütz ist von Mor-
gens 8 Uhr an bereit, dieselben auf
Verlangen vorzuzeigen. Liebhaber wol-
len sich in seiner Wohnung Morgens
1/8 Uhr einfinden.

Waldmeisteramt.
Kenz.

Kuppingen.
**Tannenzapfen-
Verkauf.**

Die Gemeinde verkauft am
Samstag den 30. September,
Mittags 1 Uhr,
den diesjährigen Ertrag an Tannen-
zapfen des hiesigen Gemeindewaldes
auf dem Rathhaus.

Der Waldschütz ist Morgens 9 Uhr
auf der Kuppinger-Oberjettinger Straße
bereit zum Vorzeigen.

Waldmeisteramt.

**Den Hh. Standesbeamten
zur gef. Notiznahme.**

Die **Namensverzeichnisse** zu den
Geburts-, Heiraths- und Sterberegistern
müssen bei Hrn. Kohlhammer in
Stuttgart direkt bezogen werden, weil
solche auf Staatskosten geliefert werden.
**Alle übrigen Formulare, die
auf Kosten der Gemeindekasse
angeschafft werden,** können durch
uns bezogen werden.

G. W. Jaiser'sche
Buchhandlung.

Unterjettingen.
Dürre eichene
Schnittwaaren,

für Küfer und Glaser geeignet, sowie
eine Partie forschenes **Glaserholz** hat
zu verkaufen

Anton Kenschler,
Schreiner.

**Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.
Für die armen Hagelbeschädigten des
Bezirks Schorndorf**

nehme ich mit Dank Gaben an Geld oder Naturalien an.
Oberamtmann Baun in Schorndorf.

Nagold.
Auktion.

Der Unterzeichnete, welcher nach Amerika zurückkehrt, beabsichtigt eine
Fahrniß-Versteigerung abzuhalten, und kommt vor:

am Montag den 2. Oktober, Vormittags 8 Uhr:
viele Bücher, worunter Schulbücher, 4 Betten, 5
einfache Bettladen, 3 Kische, 2 Kinderbettladen, 1
zweischläfrige Bettlade, 1 Wiege, 1 eichener doppelter
Kleiderkasten, 1 einfacher Kleiderkasten, 1 Secretair,
2 Kommode, 1 Glaskasten, 1 Kuchelkasten, 3 Hart-
holzische, 1 Ledentisch, 1 Nachttisch, 1 Bücherständer, 1 Wehltrug, 1 Schnellwage;

am Montag den 2. Oktober, Nachmittags 1 Uhr:
6 Sessel, 4 Stühle, 2 Bänke, 1 Schranke, 1 Sopha, 1 gepolsterter Ameri-
canejjel, 1 Backmulde, 2 Handlarren; ferner Küchengehirr, 2 kupferne Waschkessel,
Frucht- und Wehlkörbe, Handgeschirr, 2 Wanduhren, Waschkörbe u.;

am Dienstag den 3. Oktober, Vormittags 8 Uhr:
12 Most- und Weinfässer von 20—500 Liter, Kübel und Waschkübel, 1 stei-
nerne Krautstange, gepaltes Holz und allgemeiner Hausrath;

am Dienstag den 3. Oktober, Nachmittags 1 Uhr:
Tuchmacherhandwerkszeug, 4 Tuch- und Wuststühle nebst 2 Maschinen, Web-
geschirre, 5 Spuhl- und Tuchstühlen, Körbe und Wollfässer, viele größere und
kleinere Wollfäden, 15,000 Leeren, 250 Rollen.

In Tuch, Flanell, Fries, Teppichen, besonders Stridgarn, habe noch
etwas Lager und halte mehrere Tage von heute an

Ausverkauf.

G. G. Juk, Tuchfabrikant.

M. 3,75 per Quartal
bei allen deutschen Postanstalten.
2mal täglich (wöchentlich 13mal)
Die
„Neueste Nachrichten“
mit der feuilletonistisch-humoristisch-
Unterhaltungsbeilage
„Des Gere Sonntagsblatt“

M. 2,25 per Quartal
bei allen deutschen Postanstalten.
1mal täglich (wöchentlich 7mal)
Die
„Tages-Nachrichten“
mit dem Sonntags erscheinenden **Unter-
haltungsblatt.**

Beide Zeitungen, unter gleicher Redaction stehend, berichten
absolut unparteiisch,
prompt und vollständig über alle wesentlichen Vorgänge auf den Gebieten der
**Politik, des Handels, der Industrie, der Gewerbe, der Kunst u. Wis-
senschaft,** außerdem tragen dieselben dem Unterhaltungsbedürfnis durch **span-
nende Romane** (und zwar die „Neueste Nachrichten“ sowohl in der **Mor-
gens** als auch in der **Abend-Ausgabe**), sowie durch ein **reichhaltiges Feuil-
leton und eine Fülle localer und vermischter Nachrichten** in hervor-
ragender Weise Rechnung; der nach offiziellen Festsetzungen bearbeitete **Cours-
zettel** enthält die täglichen Notirungen **aller** an der Berliner Börse gehandelten
Effecten. U. a. enthalten beide Zeitungen auch die **Verichte der Getreidebörs-
sen, Marktberichte über Metalle, Kohlen, Hopfen** und andere **land-
wirtschaftliche Produkte,** ferner die vollständigen **Listen** der preussischen,
sächsischen und anderer Lotterien; in Ihrem Briefkasten stehen beide Zeitungen ihren
Abonnenten mit Rath und Auskunft auf den verschiedensten Gebieten zur Seite.

Egenhausen.
Empfehlung.

Wein Lager in halbwoollenen Kleider-
stoffen (Lamas) habe ich mit dem
Neuesten wieder sortirt und halte solches
in guter Qualität zu den billigsten
Preisen bestens empfohlen.

J. Kaltenbach.

Rohrdorf.
Milchschweine-Verkauf.

Am Samstag den
30. Sept., Nachm.
2 Uhr, verkaufe ich
9 Stück schöne halb-
engl. Milchschweine.
Mühlebesitzer Kempf.

Nagold.
Ein freundliches
Logis
mit 3—4 Zimmern hat bis Martini zu
vermieten.
Gutefunk z. Pflug.

Nagold.
Nächsten Samstag den 30. d. M.
werden bei der Wirthschaft z. Post-
hörnte einige neue

Mostfässer

mit 30—330 Liter Gehalt, sowie 2 neue
eichene **Fastrichter** um billigen Preis
verkauft.

Nagold.
Unterzeichneter hat folgende Gegen-
stände zu verkaufen:

**1 Leiterwagen,
2 neue Wagenräder,
1 Egge, 4 Fässer,
8, 18, 30 und 34 Fm haltend.**
J. A. Scholder.

Böfingen.
Ein tüchtiger
Schmidgeselle
findet sogleich eine Stelle bei
Straßenbauunternehmer
Rirschenmann.

Altenstaig.
Darlehens-Gesuch.

Für einen mir als solid bekannten
Bezirks-Angehörigen suche ich gegen Ver-
pfändung von Gütern im Anschlag von
2,100 M und Stellung eines soliden
Selbstzählerbürgen ein Anlehen von
6—7000 M zu möglichst niederem
Zinsfuß und jehe gest. Anträgen ent-
gegen.

Den 26. September 1882.
Amtsnotar Dengler.

Nagold.
Verlaufener Hund.

Es hat sich heute ein
starker Dackshund, Rüde,
schwarz mit braunen Extre-
mitäten verlaufen. Der
Finder wolle denselben zurückstellen dem
Oberförster Büchlen.

Nagold.
Niederlage von kräftigem
Sodawasser
zu billigsten Preisen bei
Heinr. Gauss, Conditior.

Nagold.
Ein jüngerer solider
Bierbrauer
kann sofort eintreten bei
Kronenwirth Mayer.

Bestellungen
auf alle **Modezeitschriften,** wie
Bazar, Rodenwelt, Beobachter (Herren-
kleiderjournal) u. nimmt entgegen die
G. W. Jaiser'sche Buchh.

Kalender auf das Jahr 1883
Nagold.
sind nun in den verschiedensten Ausgaben vorrätzig. Insbesondere
empfehlen wir: Landeskalender, Volksboten, Bilderkalender, Fahr-
hüter, hundert Bote, Wandkalender, Abreißkalender, Geschäftsschreib-
kalender, Taschkalender u.
Wiederverkäufer erhalten annehmbaren Rabatt.
G. W. Jaiser'sche Buchhandlung.

Frucht-Preise:
Tübingen, den 22. Sept. 1882.

	M	S	M	M
Dinkel	8 48	7 99	7 49	
Daber	7 33	6 96	6 59	
Kernen	—	11 73	—	
Weizen	—	10 70	—	

Gestorben:
Den 26. Sept.: Marie Pauline,
Kind des Wilhelm Harr, Trauben-
wirths, 5 Wochen alt. Beerd. den 28.
Sept., Nachm. 4 Uhr.